

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelpalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

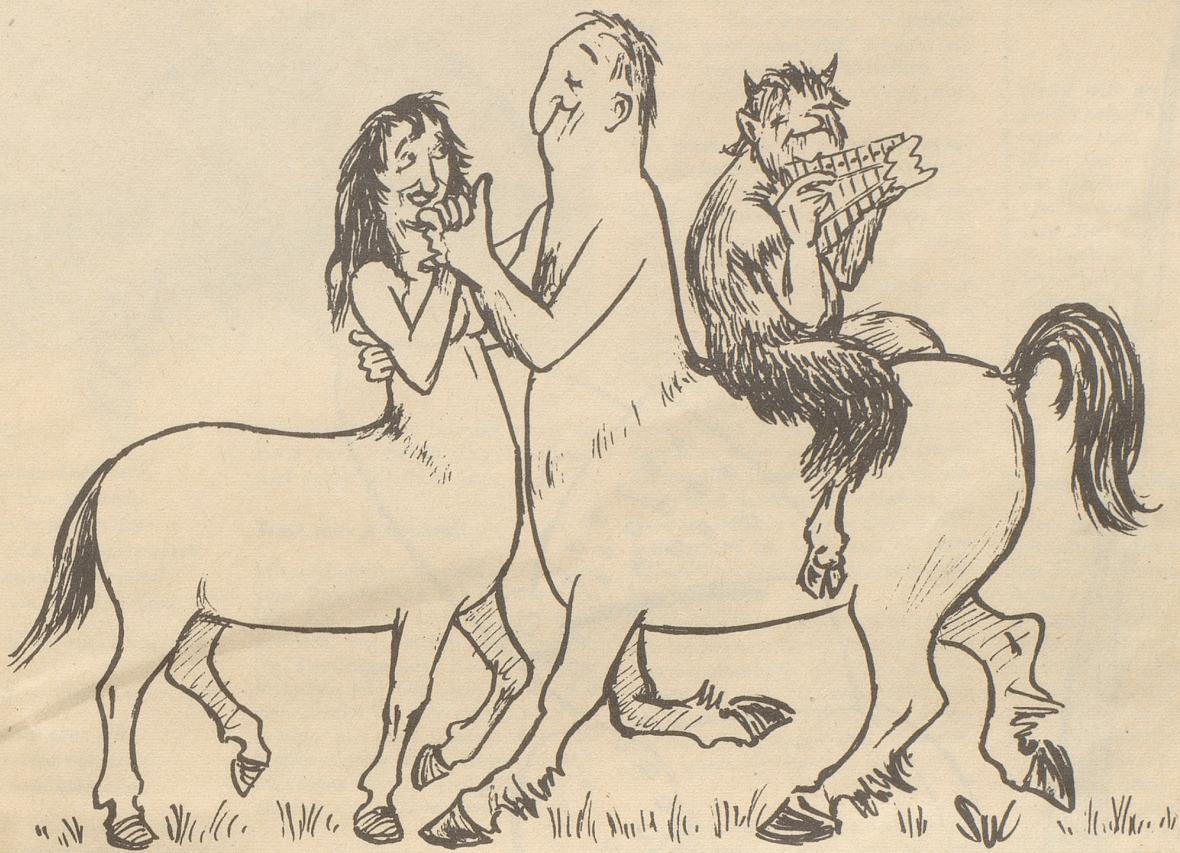
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebi und Dialäkt

Eluschtig, haimelig Gschichtli muesi hitte verzelle! 's het mer's do letschthi e Frind verzellt.

Vor fascht dryßig Johr het er als junge Mentsch z'Schaffhuuse-n-e Stell gha und het dert gschafft. Er het ordlig verdient und isch ebbenn-emoole by sym Prinzipal zem Midaagasse-n-yglade gsi am ene Sunntig.

Jetz het dä e nuggisch Dechterli gha. Nai - 's isch nit eso schwär z'veroote: Däne baide junge Lytli het's Härz feschter bebberlet, wenn si enander gseh hänn, und my Frind, wo mer das Gschichtli verzellt het isch druff und dra gsi, das härzig Schaffhuuserli z'frooge, eb's em ächt e Läbe lang well am Morge 's Kaffi mache?

Aber an däm haïße Sunntig, wo-ner het welle frooge, isch das Jimpferli schlächt uffgelegt gsi, und my Frind het aifach der Rank nit gfunde. Wo-ner haim isch, het er e bitzeli schych gfroggt, eb er ächt wider derf ko?

«Muesch numme cho!» isch d'Antwort vo syner Flamme gsi.
Do isch er halt vierzäh Dag speeter

wider ko, het gfroggt und het zimmig bald ghyroote.

Hitte hänn si drey Kinder, zwai dervo scho erwachse. My Frind luegt gar druff, daß si au rächt Baseldytsch schwätze. Me het do mängmool sy Mieh mit junge Lyt, bsunders wenn d'Muetter vo Schaffhuuse stammt. Grad letschthi hani gheert, wo-n-er zue sym erwachsene Bueb, wo scho Wachtmaischter isch, gsait het:



«Loos, Fritz, sag au <numme>! Alle-wyl saisch wider zmits im Baseldytsch inne das schriftdytsch <nur>! I mues <nur> gschwind ... I wott <nur> noh ...»

Und d'Frau vo Schaffhuuse mit de Silberfädeli in de Hoor het gschmunzlet derzue über der Yfer vom Frind, wo-n-eso uff's Baseldytsch vo syne Kinder loost und luegt.

Hitte waißi worum. My Frind het's mer verzellt. Si hänn die silbrig Hochzyt gha, und do het em sy Frau ebbis gstande.

Wo si sälbertsmool schlächt uffgelegt gsi isch an däm haïße Sunntig, het si gsait:

«Muesch numme cho!»

Z'Schaffhuuse haußt aber <numme>, 's glych wie z'Basel <nimme>!

My Frind het's lätz verstande-n- und isch nadyrlich erscht rächt wider ko. Und das jung Schaffhuuserli isch derno ainewäg sy Frau worde.

Und sider het si au glehrt, daß d'Basler halt <numme> sage fir <nur>. Aber si isch glicklig, daß si's e bitzeli ... z'spoott glehrt het.

Fridolin

Das Interview

Anlässlich der Radioreportage über die Schweizermeisterschaften im Rad-Querfeldein am 5. Febr. 61 in Cham habe ich am Radio folgendes Gespräch vernommen:

Der Radioreporter: «Wie isch s Ränne gsi?»

Der Schweizermeister: «s isch sehr hert gsi will s weich gsi isch!» WW



DER SCHOKOLADEN-KNIGGE
Keine Zeit zu langem Schmaus?
Tobler-Schogggi hilft dir aus!

Dein Herz wählt

